



Die Halden – Hertener Berge – als gestaltete Landschaft für Sport, Freizeit und Kultur.

**New York, Paris oder Herten,
Recklinghausen und natürlich Düsseldorf**

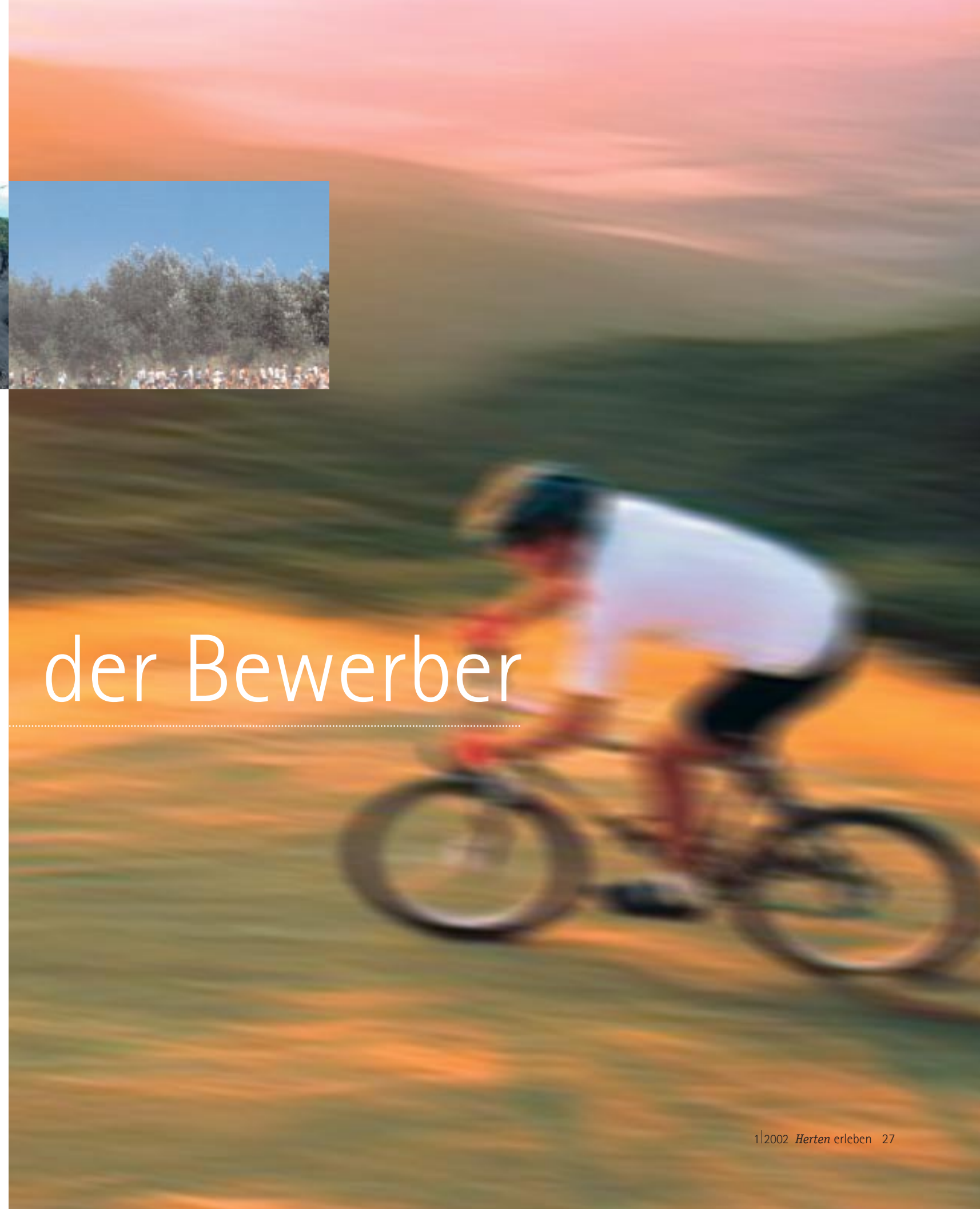
Olympiade

der Bewerber

Das Wett-Rennen um die Austragung der Olympiade 2012 ist in diesen Tagen gestartet worden. Mit einem Stab von zehn sogenannten „Evaluatoren“ ist Dieter Graf Landsberg-Velen in Hamburg zu einer Sichtungsreise aufgebrochen. Der Vize-Präsident im Nationalen Olympischen Komitee (NOK) ist quasi der „Oberschiedsrichter“ einer Kommission, die dem NOK eine Empfehlung geben wird. Düsseldorf ist die vierte Station auf der Bewertungs-Tour. In der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt fällt (auch) eine wichtige Vorentscheidung darüber, ob Herten in zehn Jahren Olympiastadt wird. Denn: Wenn die Rhein-Ruhr-Region im innerdeutschen Bewerbungs-Show-Down den Zuschlag erhält und die Spiele tatsächlich in Deutschland stattfinden, dann ist Herten gemeinsam mit Recklinghausen definitiv Olympiastadt. Die Bergehalde „Hoheward“ ist dann das

Velodrom für Mountainbike-Wettbewerbe im Cross-Country. Schon nennen einige Visionäre die Halde vertrauensselig „Emscher Olymp“.

Auf der steilen wie langen Strecke zur Olympiastadt hat Herten schon eine beachtliche Etappe zurückgelegt. Im Dezember 2001 hatten die Städte Herten und Recklinghausen dem Land ein ausgefeiltes Standort-Konzept vorgelegt. Die Konzeption hat in Fachkreisen große Anerkennung eingeheimst. Am Rheinufer war zu hören: „Die sporttechnische Seite mit den geplanten Streckenprofilen und die Infrastruktur sind einfach optimal.“ Die Düsseldorfer Experten ließen sich insbesondere von der Planungsvision begeistern, dass sich der faszinierende Mountainbike-Sport zuschauergerecht präsentieren lässt. Der rathäusliche Olympioplaner Josef Haug: „Uns ist bestätigt worden, dass es an diesem Standort ge- ➤



Mountainbiker im Emscher-Olymp



lingen wird, die olympischen Spiele als sportliches Event auf höchstem Niveau zu präsentieren. Außerdem kann sich das Land Nordrhein-Westfalen als einzigartige Kulturlandschaft mit seiner Wandlungsdynamik weltweit darstellen."

Bei derart guten Voraussetzungen spüren die heimischen Olympia-Protagonisten kräftigen Rückenwind. Der Radsportverband NRW ist von der Idee begeistert – nicht zuletzt deshalb, weil sich mit künftigen Schüttmengen die Bergehalde noch wunschgemäß gestalten lässt. Der Standort ist perfekt. Vor allem gibt es keine Konflikte mit der Natur, womit sich ansonsten Mountainbiker landauf landab auseinander zu setzen haben: „Eine faszinierende erlebbare Sportlandschaft“, wie es die Funktionäre formulierten. Damit die Pläne gelingen, stemmt sich Bürgermeister Klaus Bechtel mächtig in die Marketing-Pedale. Er gibt diese Marschrichtung aus: „Wir wollen den Entscheidern zeigen, wie groß unsere Begeisterung ist und wieviel Sympathie die Olympia-Idee in unserer Bevölkerung genießt.“ Ohne Details zu verraten, lässt Bechtel durchblicken, dass er einige spektakuläre Aktionen im Köcher hat. Vor allem



Mit Bürgermeister Klaus Bechtel und den Verantwortlichen aus Recklinghausen ist Josef Haug (Bild) ein leidenschaftlicher Kämpfer für den Mountainbike-Stützpunkt und die Olympiade in Herten



aber: „Die Menschen unserer Stadt sollen hierbei die wichtigsten Bündnispartner werden. Das ist mir wichtig.“ Ein wenig vertraut er dabei auf Zeus: „Wir wissen aus der Mythologie, dass Zeus auf den Berggipfeln verehrt worden ist, besonders auf Griechenlands höchstem Berg, dem Olymp. Vielleicht mag Zeus unsere Berge.“

Sollten sich die Götter indes gegen den Emscher-Olymp entscheiden, dann ist die ganze Stramperei nicht vergebens gewesen. In Partnerschaft mit den organisierten Radfahrern liebäugelt die Stadt Herten damit, auf dem Haldengelände so oder so ein Leistungszentrum oder ei-

nen Leistungsstützpunkt für Mountainbiker mit Wettkampfstätte zu errichten. Hierbei ist an einen Verbund mit anderen Sport- und Freizeitarten gedacht. Dafür beginnt in absehbarer Zeit eine intensive Investorensuche. „Wir wollen und wir stehen zu Olympia. Sollte das nicht klappen, dann können wir auch gut damit leben, dass wir eine nachhaltige Sport- und Freizeitstätte geschaffen haben. Herten als Treffpunkt für FunSportler und Austragungsort für nationale Wettbewerbe oder Weltmeisterschaften ist doch ein erträgliches Trostpflaster.“

Stephanie Pohl

Erfahrungen mit Mountainbike-Wettbewerben sammelte die Stadt Herten 1999 mit der Ausrichtung eines Bundesligarennens.



So bunt wie die Welt

Schon früh in der Geschichte der Olympischen Idee der Neuzeit stand die Farbe. Baron Pierre de Coubertin vereinte die in den Flaggen der IOC-Mitgliedsstaaten enthaltenen Farben in den Olympischen Ringen. Heute steht die olympische Flagge für die fünf Erdteile. Die Ringe umschließen somit alle Völker der Olympischen Familie. Düsseldorf Rhein-Ruhr 2012 thematisiert die große, Völker verbindende Idee in neuer Form in Ihrem Erscheinungsbild.



In dem Bildsymbol vereinigen sich die Farben der Flaggen der IOC-Mitgliedsländer zu einem Spektrum von zehn Farben. Um eine weltumspannende Form zu schaffen, bilden die Farben ein visuelles Band, in dem nur die prozentuale Gewichtung der einzelnen Farben festliegt.



Das Ergebnis ist ein Völker verbindendes Band, in seiner Form zeitlos, lebendig und vielfältig anwendbar. Es dokumentiert in moderner Form die Olympische Idee: Alle umfassen, niemanden ausgrenzen.



Düsseldorf Rhein-Ruhr ist so bunt wie die Welt und damit ist dieses Erscheinungsbild auch Programm: Die Spiele in Düsseldorf Rhein-Ruhr im Jahr 2012 sollen fröhlich und heiter, dynamisch, locker und weltumspannend sein.

